



DREI NEUE MITGLIEDER
STELLEN SICH VOR



Prof. Dr. Christine Färber, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Frau Prof. Färber studierte Politikwissenschaft, Philosophie, Amerikanistik und war 1991 – 1999 Frauenbeauftragte der FU Berlin. Hier promovierte sie 1999 zum Thema Frauenförderung an Hochschulen. Seitdem leitet sie das Unternehmen Competence Consulting für Organisations- und Politikberatung in Potsdam. 2008 wurde sie zur Professorin für empirische Sozialforschung an die HAW Hamburg berufen. Hier leitet sie heute das Department Gesundheitswissenschaften. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind u. a. Gendersensible Gesundheitsförderung sowie HIV-Prävention am Arbeitsplatz.



Dr. Regina Fertmann, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg. Frau Dr. Fertmann studierte Humanbiologie. Seit 1991 ist sie bei der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz der Stadt Hamburg beschäftigt. Sie hat sich beruflich als Epidemiologin qualifiziert und leitet seit 2009 das Sachgebiet Gesundheitsberichterstattung. Schwerpunkte sind z. B. die Gesundheit im jüngeren und mittleren Lebensalter in Hamburg oder die Arbeit der Familienhebammen. Zudem war sie an der BMBF-geförderten „Longitudinale Urbane Kohorten-Alters-Studie“ (LUCAS) beteiligt, aus dem der Bericht „Gesundheit älterer Menschen in Hamburg II“ hervorging.



PD Dr. sc. hum. Adrian Loerbroks, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Düsseldorf. Dr. Loerbroks studierte Gesundheitswissenschaften und Epidemiologie an der Maastricht University und promovierte 2008 an der Universität Heidelberg. Hier leitete er 2008 – 2013 am Mannheimer Institut für Public Health, Sozial- und Präventivmedizin eine Nachwuchsgruppe und habilitierte sich 2012 mit epidemiologischen Arbeiten zu Stress, Depression und Asthma. 2013 wechselte er an die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Seine Forschungsschwerpunkte sind psychosoziale Belastungen und ihre gesundheitlichen Auswirkungen, v. a. im Beruf, sowie Patientenperspektiven bei klinischen Studien.

GESUNDHEITSPOLITIK

ZWEI DGSMP-MITGLIEDER IN DEN EXPERTENBEIRAT DES INNOVATIONSFONDS BERUFEN

Im Januar 2016 hat sich der 10-köpfige Expertenbeirat des Innovationsfonds zur konstituierenden Sitzung getroffen. Die Mitglieder wurden vom Bundesministerium für Gesundheit berufen, darunter Prof. Holger Pfaff und Frau Prof. Marie-Luise Dierks. Holger Pfaff leitet das Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft (IMVR) der Universität zu Köln. Marie-Luise Dierks leitet den Bereich Patientenorientierung und Gesundheitsbildung am Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung der Medizinischen Hochschule Hannover.

Der Expertenbeirat soll eingereichte Projektanträge für innovative Versorgungsformen und Versorgungsforschung begutachten und Empfehlungen für Förderentscheidungen aussprechen. Damit unterstützen die Experten inhaltlich und wissenschaftlich den sog. Innovationsausschuss, ein Gremium aus Vertretern der Selbstverwaltung und der beteiligten Ministerien, dem der Vorsitzende des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), Prof. Josef Hecken, vorsteht. Beide DGSMP-Mitglieder wurden bei der ersten Sitzung in die leitenden Positionen gewählt: Holger Pfaff als Vorsitzender und Marie-Luise Dierks als stellvertretende Vorsitzende.

HINTERGRUND

Im Juli 2015 trat das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz (SGB V, § 92a) in Kraft. Darin wird der G-BA beauftragt, neue Versorgungsformen und Versorgungs-

forschungsprojekte zu fördern. Die Bundesregierung legt hierzu einen Innovationsfonds auf, der bis 2019 jährlich 300 Mio. € bereitstellen soll. 225 Mio. € davon sollen der Förderung neuer Versorgungsformen zugutekommen, 75 Mio. € der Versorgungsforschung. Die Mittel für den Fonds werden von den gesetzlichen Krankenkassen und aus dem Gesundheitsfonds getragen. Der Innovationsausschuss wird die Kriterien zur Vergabe der Mittel festlegen sowie darüber entscheiden, welche eingegangenen Anträge gefördert werden.

FRAGE AN DIE NEUE STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DES EXPERTENBEIRATS, FRAU PROF. MARIE-LUISE DIERKS:

Welche Chancen ergeben sich Ihrer Meinung nach für das deutsche Gesundheitswesen aus dem Innovationsfonds?
Dierks: „Der Gesetzgeber hat ja in § 92a SGB V grundlegende Prinzipien für die Förderung von Projekten und Initiativen aus Mitteln des Innovationsfonds festgelegt. An erster Stelle steht hier die Verbesserung der Versorgungsqualität und -effizienz; die Behebung von Versorgungsdefiziten ergibt sich daraus. Eine klug umgesetzte Förderstrategie eröffnet die Chance, dass hier tatsächlich neue Modelle der interdisziplinären und fachübergreifenden Versorgung entwickelt werden können, die Versorgung für Menschen mit unterschiedlichen Erkrankungsstadien verbessern.“

AUS DER GESELLSCHAFT

NEUE MITGLIEDER
STAND JANUAR 2016

- Frau Prof. Dr. Christine Färber, Potsdam
- Frau Dr. Regina Fertmann, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg
- Frau Dr. Nina Fuchs, Studentin, Ismaning
- Herr PD Dr. Adrian Loerbroks, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Universität Düsseldorf
- Frau Yvonne Marx, Magdeburg
- Frau Dr. Kathrin Nachbar, Zentrum für Urbane Epidemiologie, IMIBE, Universitätsklinikum Essen
- Frau Dr. Angelika Nebe, DRV Bund, Berlin
- Frau Dr. Lisa Pepler, Göttingen
- Frau Louisa Scheepers, Schwalmtal
- Frau Dr. Birgit Ulrika Keller, Weingarten
- Herr PD Dr. Heiner Vogel, Universität Würzburg, Abteilung Medizinische Psychologie und Psychotherapie, Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaften

PREISE

DISSERTATIONSPREISE 2015

Im letzten Jahr hat die DGSMP wieder zwei herausragende Doktorarbeiten prämiert:



1. Preis | 1000 €: Dr. PH Gesine Bär, mittlerweile Professorin an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Thema: „Gesundheitsförderung im Raum – Dimensionen und Verläufe in stadtteilbezogenen Setting-Analysen“, Betreuer: Prof. Thomas Gerlinger, Uni Bielefeld



2. Preis | 500 €: Dr. rer. med. Francisca Then, Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health, Universität Leipzig. Thema: „Mentally demanding work conditions: Protectors against cognitive decline“, Betreuerin: Prof. Steffi Riedel-Heller, Universität Leipzig

MASTERARBEITSPREISE 2015

Die Entscheidung bei elf Bewerberinnen fiel wegen durchgängig hoher Qualität schwer. Ausgezeichnet wurden:



1. Preis | 500 €: Lara Weber, Thema: „Netzwerkevaluation in der kommunalen Gesundheitsförderung“. Master-Studiengang Public Health, Uni Bielefeld. Betreuerin: Prof. Dr. Petra Kolip



2. Preis | 300 €: Sabrina Nissen, Thema: „Supporting Siblings. Lebenskompetenztraining für Geschwister chronisch kranker Kinder“, Master-Studiengang Prävention und Gesundheitsförderung, Uni Flensburg. Betreuerin: Prof. Dr. Petra Hampel



3. Preis | 200 €: Susanne Röhr, Thema: „Mortalität bei inzidenter Demenz“. Master-Studiengang Psychologie, TU Chemnitz. Betreuer: PD Dr. Tobias Luck

MASTER- UND DOKTORARBEITSPREISE DER DGSMP
BEWERBEN SIE SICH!

Auch dieses Jahr vergibt die DGSMP wieder Geldpreise für herausragende Masterarbeiten und Dissertationen, die sich mit Themen der Sozialmedizin, Prävention, Gesundheitswissenschaften bzw. Versorgungsforschung befassen. Bewerbungsschluss ist der 31.05.2016.

Nähere Informationen unter:
www.dgsmp.de/preise

SALOMON-NEUMANN-MEDAILLE 2015

Die Salomon-Neumann-Medaille der DGSMP ist 2015 an Frau Prof. Elisabeth Pott verliehen worden. Sie erhielt diese Auszeichnung für ihre Verdienste um die gesundheitliche Aufklärung und die Förderung der Gesundheit in der Bevölkerung im Sinne einer sozialen Medizin.

Elisabeth Pott leitete 1985–2015 als Direktorin die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Aktuell ist sie Vorstandsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung. Die Verleihung fand auf der Jahrestagung in Regensburg statt.



Frau Prof. Dr. med. Elisabeth Pott, langjährige Direktorin der BZgA

DGSMP JAHRESTAGUNG 2015 IN REGENSBURG

Wie kann man in der Sozialmedizin und Prävention Wissen gewinnen, das Ärzt/innen und Patient/innen nutzt und auch politisch relevant ist? Unter diesem Motto stand die 51. wissenschaftliche Jahrestagung der DGSMP. Wie immer bildete sie eine Plattform für Weiterbildung und Austausch unter Vertreter/innen aus Hochschulen, Forschungsinstituten, MDK, öffentlichem Dienst sowie Verbänden und Krankenkassen. Dieses Mal wurde auch ein besonderer Fokus auf den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis gelegt, indem der Kongress nicht nur mit der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS), sondern auch dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit ausgerichtet wurde. Dadurch waren mehrere Hundert Vertreter/innen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes unter den insgesamt 1115 Teilnehmer/innen. Jeder 9. Kongressbesucher war ein/e Studierende/r.

Im Eröffnungsvortrag betonte Prof. Dr. med. Jürgen Windeler, Leiter des Instituts für

Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), dass Wissen nur relevant ist, wenn es Patienten bzw. Bevölkerung nutzt und Entscheidungen verbessert. Hierzu müssten die richtigen Fragen gestellt werden – ein Thema, das auch Plenarreferentin Prof. Bridget Young aus Liverpool aufgriff. Sie plädierte dafür, die Relevanz von Studien für Patienten durch begleitende qualitative Untersuchungen bei Patienten zu erfassen.

Diese und andere Fragen u. a. aus den Bereichen klinische Versorgung, Prävention, Arbeit und Gesundheit, Migration, Reha, Infektiologie, Umweltmedizin und Gesundheitsökonomie wurden in insgesamt 465 Vorträgen adressiert. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs gab es zudem spezielle Pre-conference-Workshops zu den Themen Wissenschaftliches Schreiben, Sekundärdatenanalyse und Gesundheitsökonomie/HTA, die jeweils großen Zuspruch erfuhren. Zum ersten Mal war bei den meisten Sitzungen im Hauptprogramm einer der beiden Vorsitzenden ein/e Nachwuchswissenschaftler/in.

Im Rahmen des Kongress wurde Frau Prof. Dr. med. Elisabeth Pott, langjährige Direktorin der BZgA, mit der Salomon-Neumann-Medaille ausgezeichnet. Die Verleihung fand in festlichem Rahmen im Reichssaal des Regensburger Rathauses statt.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 23.09.2015 ist ab April auf der DGSMP-Homepage im internen Bereich zu finden: www.dgsmp.de/intern/mitgliederprotokolle.php

KONGRESS 2016

Die 52. Jahrestagung der DGSMP findet vom 14. – 16. September 2016 im Ruhrgebiet statt. Das Tagungsmotto lautet „Metropolis. Gesundheit anders denken“. Die Einreichung von Abstracts ist bis zum 31.03.2016 möglich. Es werden Tagungsstipendien vergeben. Informationen unter www.ruhrpott2016.de

IMPRESSIONEN DER JAHRESTAGUNG 2015



GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN

LIEBE MITGLIEDER DER DGSM, P,

die Mitgliederzahl der DGSM ist seit über 10 Jahren stabil. In dieser Zeit aber erlebte gerade der Gesundheitsbereich erhebliche Anpassungen an gesellschaftliche Entwicklungen, auch mit Auswirkungen auf die Berufsausübung von Ärztinnen, Ärzten und anderen Sozialberufen. Ursächlich sind der größer werdende Anteil älter werdender Menschen in der Bevölkerung und ein Anstieg chronischer Krankheitsverläufe. Zudem hat die Zunahme sozialer und auch gesundheitlicher Ungleichheit in der Bevölkerung gravierende Folgen. Diese Entwicklung erfordert vermehrt sozialmedizinische Kompetenz in der Gesundheitsversorgung. Wir erwarten deshalb und wollen erreichen, dass unsere Mitgliederzahl wächst und damit die Sozialmedizin und Prävention gestärkt werden.

Sozialmedizin umfasst die Schwerpunkte wissenschaftlich-theoretische Sozialmedizin in Lehre und Forschung, die Beratung und Begutachtung für die Sozialversicherungen gemäß SGB, Sozialmedizin in der klinischen Versorgung sowie als soziale Medizin in Kooperation von Medizin und Sozialarbeit für Menschen ohne oder mit begrenztem Versicherungsanspruch in der gesundheitlichen Versorgung.

Die Programme der wissenschaftlichen Jahrestagungen der DGSM spiegeln die ganze thematische Breite unseres Faches wider. Die Mehrzahl der Tagungsteilnehmer ist nicht Mitglied der DGSM und verfügt auch nicht über die Zusatzbezeichnung Sozialmedizin gemäß Weiterbildungsordnung (WBO). Die Zusatzbezeichnung Sozialmedizin in der derzeitigen Ausprägung ist im Wesentlichen ein Qualifizierungsnachweis der Gutachterinnen und Gutachter der medizinischen Dienste in der gesetzlichen Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung.

Der Vorstand der DGSM hat Handlungsbedarf entsprechend dem satzungsgemäßen Auftrag der Förderung der Sozialmedizin erkannt. Der Bedarf an sozialmedizinischer Fortbildung und Kompetenz geht über den Aufgabenbereich der medizinischen Dienste hinaus. Die aktuelle Weiterbildungsordnung wird dem

systematischen Qualifizierungsbedarf aller sozialmedizinisch tätigen Ärztinnen und Ärzte nicht ausreichend gerecht. Sie fördert auch nicht wirklich die Identifikation aller Beteiligten mit dem um-fassenden Anliegen der Sozialmedizin; es fehlt z. B. an Weiterbildungsmöglichkeiten in Kliniken und Praxen. Der Erweiterte Vorstand ist in der Diskussion mit der Bundesärztekammer um die Aktualisierung und Ergänzung der Weiterbildungsordnung. Es ist notwendig, das Profil der DGSM und das der Sozialmedizin zu aktualisieren und zu schärfen.

Die DGSM vergibt Preise für besondere Leistungen in der Sozialmedizin an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Es wird eine Nachwuchsgruppe von der DGSM gefördert mit dem Ziel, die notwendige Weiterentwicklung sozialmedizinischer Inhalte für nichtärztlicher Gesundheitsberufe an Universitäten und Hochschulen zu unterstützen.

Neue Mitglieder zu gewinnen für eine jetzt und künftig attraktive DGSM, muss ein Anliegen aller Mitglieder sein. Machen Sie mit beim Gestalten von Sozialmedizin und Prävention.

Ärztinnen und Ärzte mit sozialmedizinischer Kompetenz befassen sich mit den sozialmedizinischen Ursachen von Erkrankung und deren Bewältigung. Sie sind aktuell mit den gesundheitlichen Folgen weltweiter Migration konfrontiert. Angewandte Sozialmedizin benötigt verstärkt fachliche Ausbildung und soziale Orientierung gerade von Studentinnen und Studenten an Universitäten und Hochschulen sowie in der Praxis eine offene Perspektive in der Qualifizierung durch zeitgemäße Weiterbildung.

Ihnen allen meine besten Wünsche und herzliche Grüße

Ihr Gert von Mittelstaedt

FACHBEREICHE

ERSTER WORKSHOP DER AG „WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS“ EIN VOLLER ERFOLG

Im Rahmen der Jahrestagung in Regensburg führte die neue AG „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ gemeinsam mit der AG „Nachwuchs“ der DGSM einen ersten ganztägigen Preconference-Workshop durch. Thema war „Wissenschaftliches Schreiben“. Mit PD Dr. Katja Götz, Prof. Thomas Abel und Prof. Thomas Kohlmann konnten hochkarätige Dozenten gewonnen werden, die hilfreiche Einblicke in das Schreiben und Publizieren wissenschaftlicher Artikel geben konnten.

Die AGs übernahmen die Gesamtkosten und ermöglichten so eine kostenlose Teilnahme für die 24 Teilnehmer/innen. Die Zahl der Interessierten übertraf dabei deutlich die verfügbaren Plätze, so dass es eine lange Warteliste gab. Die große Resonanz und die durchweg positive Evaluation des Workshops hat die AG „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ darin bestärkt, auch auf der nächsten Jahrestagung in Essen einen Workshop zu organisieren. Hierzu wurden bereits mögliche Themen und Prioritäten bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erfragt.

Die AG Wissenschaftlicher Nachwuchs freut sich über neue engagierte Mitglieder. Interessierte können sich gern an die AG-Sprecherinnen wenden.

SPRECHERINNEN AG WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

Dr. Katharina Diehl (Universität Heidelberg), Katharina.Diehl@medma.uni-heidelberg.de

Sara Söling (MH Hannover), Soeling.Sara@mh-hannover.de

VERBUND: PRIMÄRPRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG DGSM-MITGLIEDER BEI VIELEN PROJEKTEN BETEILIGT

2013 veröffentlichte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eine Ausschreibung für interdisziplinäre Forschungsverbände, die prioritäre Forschungsthemen der Primärprävention und Gesundheitsförderung bearbeiten. Die Gutachter entschieden sich für 7 Verbände, die mit insgesamt 17,6 Millionen Euro gefördert werden; die Laufzeit beträgt 3 Jahre. Mittlerweile haben alle Verbände ihre Arbeit aufgenommen. DGSM-Mitglieder sind bei vielen Verbänden als Leiter des Verbundes oder der Teilprojekte beteiligt. Wir stellen eine Auswahl an Projekten vor.

VERBUNDPROJEKT MEDIA PROTECT

Teilprojekt im Forschungsverbund: Health Literacy im Kindes- und Jugendalter als Ziel von Gesundheitsförderung und Primärprävention

Wir untersuchen, ob die an Eltern gerichtete MEDIA PROTECT-Kurzintervention wirksam zur Prävention problematischer Bildschirmmedienutzung bei Kindern (4–6 Jahre) ist. Zielkriterien sind die Reduktion von kindlichen Bildschirmzeiten und die Ausstattung der Kinderzimmer mit Bildschirmmedien. Die Überprüfung der Wirksamkeit erfolgt in einer multizentrischen kontrollierten Clusterstudie mit drei

VERBUNDPROJEKT HELEVI

Teilprojekt im Forschungsverbund: TRISEARCH: Komplexe Interventionen zur Evidenzentwicklung bei der zielgruppenspezifischen Förderung von Gesundheitskompetenz

Der neue interdisziplinäre BMBF-Forschungsverbund TRISEARCH im Zentrum für Präventionsforschung in Köln befasst sich mit der Entwicklung und Evaluation von Interventionen zur Förderung von Gesundheitskompetenz mit Arbeitsplatzbezug. Der Verbund besteht aus drei Kölner Instituten: dem Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabili-

VERBUND AEQUIPA

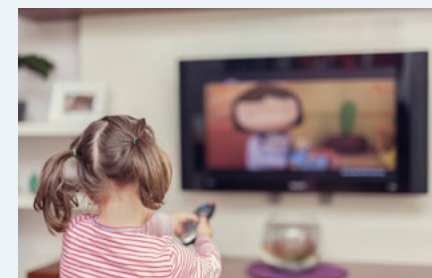
Präventionsforschungsnetzwerk AEQUIPA – Körperliche Aktivität, Gerechtigkeit und Gesundheit: Primärprävention für gesundes Altern

Erhebungszeitpunkten in zwei Regionen (Stadt Hannover, Landkreis Lössach). Insgesamt möchten wir die Eltern von 1.200 Kindern erreichen.

Wir sind Teilprojekt des Forschungsverbundes „Health Literacy im Kindes- und Jugendalter (HLCA) als Ziel von Gesundheitsförderung und Primärprävention“. Ziel des Verbundes ist die Entwicklung, Erprobung und der Praxistransfer von zielgruppenspezifischen, evidenzbasierten und qualitativ hochwertigen Maßnahmen zur Verbesserung der Health Literacy und der Gesundheit von Heranwachsenden. Beteiligt in den insgesamt neun Teilprojekten sind die Universitäten Bielefeld (Kontakt: Prof. Dr. Ullrich Bauer) und Duisburg-Essen, die katholische Hochschule

tation der Deutschen Sporthochschule Köln (Verbundleitung), dem Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft (IMVR) sowie dem Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie (IGKE) der Universität zu Köln. Ziel des Teilprojekts „Promoting the health literacy of managers – An evidence-based training program (HeLEvi)“ ist die Konzeption, Durchführung und Evaluation eines evidenzbasierten Schulungsprogramms zur Förderung der Gesundheitskompetenz von Führungskräften. Die Ergebnisse leisten einen Beitrag zur evidenzbasierten betrieblichen Gesundheitsförderung und bieten Innovationspotential und Anknüpfungspunkte weiterführender Forschung.

Am 01.2.2015 startete das Forschungsnetzwerk AEQUIPA (Verbundkoordination: Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS, Bremen, info@aequipa.de) in Nordwestdeutschland, gebildet von 6 Universitäten und 2 Forschungsinstituten. Kernthema ist körperliche Aktivität als wesentlicher Baustein gesunden Alterns.



Paderborn, die Pädagogische Hochschule Freiburg und das Robert-Koch-Institut.

Zum Verbund: www.hlca-consortium.de
Teilprojektleitung: Prof. Dr. Eva Maria Bitzer, MPH, Public Health & Health Education Pädagogische Hochschule Freiburg, evamaria.bitzer@ph-freiburg.de



Teilprojektleitung: Prof. Dr. Holger Pfaff, Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft, Universität zu Köln, holger.pfaff@uk-koeln.de



VERBUND: PRIMÄRPRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG DGSM-MITGLIEDER BEI VIELEN PROJEKTEN BETEILIGT

FORTSETZUNG VERBUND AEQUIPA

Es werden umweltbezogene, soziale, kontextuelle und individuelle Bedingungen für körperliche Aktivität bei Personen im Alter 65+ (Teilprojekte RTC, PROMOTE und OUTDOOR ACTIVE), die Nutzung neuer Technologien zur Unterstützung körperlicher Aktivität (TECHNOLOGY) sowie die Bedeutung der gebauten Wohnumwelt und Möglichkeiten des integrierten Verwaltungs-

VERBUNDPROJEKT ACTION FOR MEN

Teilprojekt im Forschungsverbund „CAPITALAHEALTH – Capabilities for active lifestyle: An interactive knowledge-action research network for health promotion“

Im Alter über 50 Jahre nimmt v. a. bei Männern die körperliche Bewegung stark ab; Männer „50+“ sind häufig nicht ausreichend aktiv, um gesundheitlich davon zu profitieren. Im Teil-Projekt ACTION for men sollen daher in zwei ostbayerischen Gemeinden Kapazitäten aufgebaut werden, die es ermöglichen, kontextspezifische Angebote zur Bewegungsförderung für Männer 50+ zu entwickeln und zu implementieren. Dazu werden die Bedürfnisse und Barrieren bei Männern dieser Altersgruppe empirisch er-

VERBUND PARTKOMMPLUS

Gesunde Kommunen durch integrierte, partizipative Strategien der Gesundheitsförderung

Anfang 2015 ist „PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen“ mit dem Ziel gestartet, zu untersuchen, wie integrierte kommunale Strategien der Gesundheitsförderung, z. B. Präventionsketten, erfolgreich entwickelt und nachhaltig umgesetzt werden können. Dazu wird der Ansatz der Partizipativen Gesundheitsforschung (PGF) verwendet, der im Projekt auch als gesundheitswissenschaftlicher Ansatz für die

handeln von ÖGD und Stadtplanung zur Mobilitätsförderung (AFOOT) untersucht.

In AEQUIPA werden Interventionen zur Förderung körperlicher Aktivität entwickelt, implementiert und evaluiert. Ein zentrales Anliegen ist Gerechtigkeit, daher werden Interventionen möglichst soziokulturell sensibel gestaltet und Effekte der umgesetzten Interventionen auf gesundheitliche

fasst. Anschließend werden Schlüsselpersonen aus der Gemeinde rekrutiert, die in einem moderierten Arbeitskreis kontextsensible Interventionen für körperlich inaktive Männer entwickeln und umsetzen. Dazu gehören z. B. Vertreter von Sportvereinen, Seniorenverbänden und Unternehmen. Die Arbeit des Arbeitskreises wird wissenschaftlich begleitet. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen als Planungsgrundlage für weitere Projekte in diesem Bereich dienen. Das interdisziplinäre Forschungsteam besteht aus Vertretern der Medizin, Sportwissenschaften, Soziologie und Gesundheits- und Ernährungswissenschaften.

Action for men ist Teilprojekt im Forschungsverbund „CAPITALAHEALTH“ (Koordination: Prof. Dr. Alfred Rütten, Institut für Sportwissenschaft und Sport, Universität Erlangen-Nürnberg) und wird in

Gesundheitsförderung in Deutschland weiterentwickelt werden soll. PartKommPlus wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Beteiligt sind fünf Teilprojekte, die in sechs Bundesländern (Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen und Niedersachsen) und in acht Kommunen forschen. Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V., das Deutsche Institut für Urbanistik und das Robert Koch-Institut begleiten und unterstützen gemeinsam mit der Koordinierungsstelle an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin den partizipativen Prozess der Datensynthese und die Ergebniskommunikation.

Chancengleichheit systematisch abgeschätzt (EQUAL). Verbundübergreifend ist ein Doktorand/innenprogramm verankert.

Zum Verbund: www.aequipa.de
Für die Teilprojekte AFOOT/EQUAL: Prof. Dr. Gabriele Bolte, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen, gabriele.bolte@uni-bremen.de



Kooperation mit der Universität Bayreuth durchgeführt.

Zum Verbund: www.capital4health.de
Teilprojektleitung: Prof. Dr. med. Julika Loss, Medizinische Soziologie, Universität Regensburg, Prof. Dr. Susanne Tittlbach, Institut für Sportwissenschaft, Universität Bayreuth



Zum Verbund: www.partkommplus.de
Verbundleitung: Prof. Dr. Michael Wright, Institut für Soziale Gesundheit Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin, michael.wright@khsb-berlin.de